rung bei den landwirthschaftlichen Zöllen (Getreide und Holz) zu machen bereit ist, und hiervon wird die weitere Entwicklung der Angelegenheit, beziehungsweise die Entschließung Oesterreich-Ungarns abhängen, ob die seitens unserer Monarchie in Aussicht gestellten Konzessionen aufrechterhalten werden oder nicht. . . . Es ist zu hoffen, daß auch in Deutschland die Erkenntniß von der allgemeinen wirthschaftlichen Bedeutung eines den Forderungen der Billigkeit entsprechenden Tarifvertrags mit Oesterreich-Ungarn den Sieg über die partikularen Bestrebungen, deren Erfüllung schließlich nur von problematischem Werthe wäre, davontragen werde."

Aus **Bagamoyo**, 15. März, meldet „W. T. B.": Der Reichskommissar v. Wissmann ist soeben hier eingetroffen, nachdem die Strafe zum Pillesandjaro durch Niederwerfung aufständiger Häuptlinge gesichert hat. Im Süden hat Machemba um Gewährung eines Waffenstillstandes nachgesucht, um über Frieden zu verhandeln.

Der Verein der Pariser Architekten hat eine Einladung des Berliner Architektenvereins, sich an der Berliner Kunstausstellung zu betheiligen — abgelehnt. Die von Herrn Charles Garnier unterschriebene Absage ist sehr höflich in der Form — aber immerhin eine Absage. Hoffentlich ist dies der letzte derartige Kork, den sich deutsche Künstler in Paris holen.

Wie mitgetheilt wird, hatte Se. Majestät der Kaiser und König am Sonnabend, sobald er von dem Ableben des Abgeordneten Dr. **Windthorst** Kenntniß erhalten, durch den Flügeladjutanten vom Dienst einen prachtvollen Palmenzweig nach dem Trauerhause gesandt. Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat dem Verschiedenen einen prächtigen Maiblumenkranz gewidmet, welcher mit kostbaren Orchideen, Kamelien und Rosen übersäet ist und auf weißer Schleife die Widmung trägt. Ueber den Kranz legen sich Palmenwedel. Unter den sonst bereits eingetroffenen Kranzspenden zeichnen sich durch entzückende Blumenpracht die der Prinzessin Radziwill und der Gräfin Clary-Aldringen aus. — Ueber das feierliche **Trauerzeremoniell** fanden heute seitens der Zentrumsfraktion des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses Berathungen unter Vorsitz der Abgg. Grafen Ballestrem und Frhrn. v. Heereman statt. Die Leiche befindet sich zur Zeit in der Krypta der St. Hedwigskirche, und wird erst zu Dienstag früh vor dem Altar aufgebahrt. Um zu großem Andrang zu dem Dienstag 10 Uhr Vormittags stattfindenden Trauerakte zu vermeiden, werden nur mit Eintrittskarten versehene Personen zugelassen.

Die Kirche wird durch die Gärtnerei von Jaenicke geschmückt. Zu Seiten des Katafalkes werden abwechselnd kostbare Dianellen mit prächtigen Medeln und kerzentragende Kandelaber aufgestellt. Der Fuß des Katafalkes wird mit Centien eingefaßt. Auf dem Altarplatz erheben sich fünf mächtige Dianellen, die in Verbindung mit Rayhis, Centien und Latanien eine exotische Gruppe von entzückender Pracht bilden werden. Die beiden Seitennischen sind bereits mit großen Kugellorbeeren bestellt. Der Eingang zur Kirche ist mit grünen Blattpflanzen dekorirt, draußen stehen Lorbeeren in Mitten niedriger Gruppen von Blattpflanzen. Die katholischen Vereine betheiligen sich mit Banner und Fahnen. Die Ueberführung der Leiche nach Hannover erfolgt per Extrazug. Die Zentrumsfraktion werde, wie es heißt, der irdischen Hülle ihres Genossen das Geleit nach Hannover geben.

Das **Leichenbegängniß** erfolgt in Hannover Mittwoch Vormittag 9 Uhr. Die Leiche wird in feierlichem Zuge vom Bahnhof nach der Marienkirche überführt und daselbst nach einem feierlichen Trauergottesdienst in der vor dem Hochaltar errichteten Gruft beigesetzt werden. Die Betheiligung an der Beisetzungsfeier dürfte eine große werden. Unter Anderem haben zwölf katholische Arbeitervereine in Dortmund beschlossen, unter Führung des Redakteurs Lensing mit Fahnen und Emblemden theilzunehmen.

Wie der „Kölnischen Zeitung" aus München berichtet wird, soll in dortigen Abgeordnetenkreisen behauptet werden, Windthorst habe den Abgeordneten Porsch (Breslau) als geeigneten Nachfolger in der Führung der Zentrumspartei bezeichnet. Heute sollte, äußerem Vernehmen nach, auch das Testament bekannt gegeben werden.

Eine bösartige **Klatschgeschichte** in fremdländischen Blättern ist am Freitag bekanntlich von dem Abg. Traun auch im Abgeordnetenhause erwähnt worden, worauf die nationalliberalen Fraktionsgenossen des Herrn Traun sich allerdings beeilten, jede Verantwortung für die Belästigung des Parlaments mit solchen Geschichten abzulehnen. In der nationalliberalen Presse ist leidder diese Abfertigung auf gröbliche Weise verdreht worden. Die „Köln. Ztg." ist aber in der Lage, auch den Zeitungsklatsch selbst in nachstehender Form aus der Welt zu schaffen:

„Mit dem im Abgeordnetenhause erwähnten Zeitungsblatt, der nun einmal vor eine größere Oeffentlichkeit gebracht worden ist, hat es folgende Bewandtniß. Ein österreichisches Blatt tischte seinen Lesern dieser Tage die romanhafte Geschichte auf, ein deutscher Staatsmann sei durch eine Bürgschaft von einigen Hunderttausend Mark, welche er für einen sehr nahen Verwandten, einen Bankdirektor in einem baltischen Handels- und Hafenplatz, übernommen habe, in Bedrängniß gerathen und habe sich in dieser Verlegenheit an seinen Chef gewandt; dieser habe zunächst einen bekannten Bankier zu Rathe gezogen, und, als dieser verlagte, die erforderliche Summe dem Welfenfonds entnommen, der also aus einer Verlegenheit befreite Staatsmann aber dann später am meisten zum Sturz seines Chefs mitgewirkt. Wie sind in der Lage, festzustellen, daß hier eine böswillige Erfindung vorliegt; der Welfenfonds . . . und ebenso wenig irgend ein anderer Fonds — ist niemals in dieser oder ähnlicher Art für private Zwecke herangezogen worden, und ebenso entbehren die Andeutungen über den Undank jedweder thatsächlichen Unterlage."

Die **„Magdeb. Ztg."** gewährt folgender Depesche aus Berlin, 14. März, Aufnahme:

„Der Reichskanzler v. Caprivi war heute zum Vortrag bei dem Kaiser. In Abgeordnetenkreisen will man dem Gegenstand dieses Vortrages, der keine hochpolitische, sondern eine persönliche Angelegenheit betreffen soll, besondere Bedeutung beilegen; es heißt, die nächsten Tage würden darüber klärenden Aufschluß bringen. Es sei hierbei bemerkt, daß die in mehreren Provinzialzeitungen systematisch verbreiteten Nachrichten von der erschütterten Stellung des Reichskanzlers als völlig leeres und haltloses Gerede anzusehen sind."

In der letzten Nummer der **„Hamburger Nachrichten"** finden wir folgende Auslassungen:

„Die „Köln. Ztg." hat vor einiger Zeit geäußert: „Wir bekennen, daß wir uns so weit von der erprobten Bismarck'schen Politik abtreiben, je schärfer Fürst Bismarck den gegenwärtigen Machthabern zusetzt." Wir wissen nicht, auf welche Thatsachen die „Köln. Ztg." den letzten Theil ihrer Behauptung gründet. Fürst Bismarck hat der gegenwärtigen Regierung niemals prinzipielle Opposition gemacht, noch weniger die leitenden Minister als solche bekämpft. Er hat ihnen auch nicht „zugesetzt", wie sich die „Köln. Ztg." ausdrückt, sondern nur aus sachlichen Gründen Einzelne, was ihm schädlich erschien, zeitweilig, in erster Linie die Neigung, den Schutz der nationalen Produktion abzuschwächen, in weiter die Depossedirung der Bauernschaft, wie sie durch die preußische Landgemeinde-Ordnung beabsichtigt wird.

Ebenso wahrheitswidrig ist die in Wiener und deutschfreisinnigen Blättern verbreitete Mittheilung über eine Annäherung zwischen den regierenden Kreisen und dem früheren Reichskanzler, schon weil auf keiner der beiden Seiten ein Bedürfniß dafür vorliegt und ebensowenig eine prinzipielle Differenz vorhanden ist, welche ein solches Bedürfniß erzeugen könnte oder auch nur den Stoff zu einer Verständigung böte. Die Behauptung, daß Fürst Bismarck Annäherungsversuche an die jetzige Regierung gemacht habe, die aber erfolglos geblieben seien, ist mithin völlig aus der Luft gegriffen; solche Bemühungen sind weder gelungen, noch mißlungen, weil sie überhaupt niemals stattgefunden haben.

Die „National-Ztg." bemerkt zu unserer neulichen Notiz über den Besuch des Grafen Waldersee beim Fürsten Bismarck, für die Konfekturalpolitiker sei wohl selten ein so ergiebiger Stoff aufgetaucht, wie dieser Vorgang. Unserer Ansicht nach bethätigt der Besuch nur, was in unterrichteten Kreisen stets bekannt war: daß zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Waldersee niemals die Verstimmungen bestanden haben, von denen in der Presse die Rede war. Es mögen Meinungsverschiedenheiten, wie sie zwischen Persönlichkeiten in hoher Stellung vorzukommen pflegen, auch zwischen dem früheren Reichskanzler und dem vormaligen Chef des Großen Generalstabes zuweilen obgewaltet haben, eine politische Gegensätzlichkeit hat zwischen ihnen niemals bestanden und ist auch nicht erzeugt worden trotz aller Insinuationen in dieser Richtung, am allerwenigsten in dem Maße, daß der Besuch, den Graf Waldersee als kommandirender General des 9. Armeekorps dem in seiner Nähe wohnenden Fürsten Bismarck als altem Vorgesetzten gemacht hat, und der demnächst seine Erwiderung finden dürfte, etwas Auffälliges haben könnte."

Rundschau im Auslande.

In Folge des Einschreitens der **französischen** Regierung gegen die Rennwetten haben die Berichte über die Wettrennen auch eine politische Bedeutung gewonnen. Es wird daher von gestern Abend aus Paris ausdrücklich berichtet, daß für die Rennen in Auteuil Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen waren. Die Rennen waren ziemlich zahlreich besucht, vier Buchmacher, welche das Wetten offen betrieben, wurden verhaftet. Ein weiterer Zwischenfall kam nicht vor. — Nach Meldung der gestrigen Pariser Blätter beabsichtigt Meline, die Vertagung der Berathung des Zolltarifs bis nach Ostern zu beantragen. Falls der Antrag angenommen wird, würden die Sitzungen der Kammer vom 21. b. bis zum 15. April unterbrochen werden. Einem aus Marseille datirten Drahtbericht zufolge verschärft sich die antiprotektionistische Bewegung. Die Zeitungen veröffentlichen täglich mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Protestationen. Eine große Protestbewegung ist auch gegen die Zölle eingeleitet worden. — Die französische Regierung hat in Folge des zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem Marineminister hierüber erzielten Einvernehmens beschlossen, die gegenwärtig in Toulon für Rechnung der chilenischen Regierung im Bau befindlichen Kriegsschiffe nicht abgehen zu lassen. — Bei der Senatswahl im Eure-Departement wurde der Republikaner Guindey mit 556 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat Pouyer-Quertier erhielt 497 Stimmen.

Der König Leopold von **Belgien** wird demnächst eine Reise nach England machen. Der „Indépendance Belge" zufolge dürfte der Aufenthalt daselbst etwa 14 Tage dauern. Der König würde sich zunächst nach London begeben und mit hochgestellten englischen Persönlichkeiten Unterredungen pflegen, wobei wahrscheinlich auch die Handelsinteressen des Kongostaates berührt werden dürften. Nach einem kurzen Aufenthalt in London beabsichtige der König sich nach Nordengland und bis nach Schottland zu begeben, um die Einrichtungen mehrerer großer Häfen in Augenschein zu nehmen und sich über die Organisation der hauptsächlichsten Schifffahrtslinien persönlich zu informiren.

Bei der gestrigen Volksabstimmung in der **schweizerischen** Eidgenossenschaft wurde das Bundesgesetz, betreffend die Ruhegehalte der arbeitsunfähigen eidgenössischen Beamten, mit 342 137 gegen 90 641 Stimmen abgelehnt. — Bei der Volksabstimmung im Kanton Luzern wurde die Anbahnung einer Verfassungsrevision mit 15 600 gegen 10 161 Stimmen verworfen. — Die gestern in Bern stattgehabte Ersatzwahl für den Nationalrath ergab kein Resultat. Der konservative Kandidat Steiger erhielt die meisten Stimmen. Den neuesten Nachrichten aus **Rom** zufolge hat sich das Befinden des Prinzen Napoleon wieder verschlimmert. — In Neapel, Macerata und Bologna fanden gestern Versammlungen beschäftigungsloser Arbeiter statt, die ruhig und ohne Ausschreitungen verliefen. — Wie die „Riforma" aus Livorno meldet, fand gestern Nachmittag zwischen der Polizei und mehreren politischen Vereinen, welche sich zum Friedhof begeben wollten, um den Todestag Mazzini's zu feiern, ein ernster Zusammenstoß statt, bei welchem ein Sicherheitsmann getödtet und mehrere Personen verwundet wurden. — Der Papst dispensirte die Gläubigen für den Monat März von den strengen Fasten, weil die Influenza wieder in Rom aufzutauchen scheint.

Die **portugiesische** Deputirtenkammer hat die Finanzvorlage mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Ebenso nahm die Kammer den Gesetzentwurf, betreffend die schwebende Schuld und das Tabaksmonopol, an. Die Berathung in der Pairskammer wird Dienstag beginnen.

Dem **Belgrader** „Narodni Dnewnik" zufolge würde nach dem Schlusse der Skupschtina der bisherige Minister des Auswärtigen, Giorgjevic, einen Gesandtschaftsposten im Auslande übernehmen. An seiner Stelle würde der bisherige Minister des Innern, Gaja, das Portefeuille des Auswärtigen und Pasic neben dem Präsidium das Ministerium des Innern übernehmen. — Das Belgrader Stadtgericht hat die Beschlagnahme jener Nummer des „Bidelo", in welcher der Brief Garaschanin's an den „Grafen von Takowo" veröffentlicht wurde, mit der formellen Begründung aufgehoben, daß ein Graf von Takowo in Serbien nicht existire, daher im vorliegenden Falle von einer Beleidigung eines Mitgliedes des königlichen Hauses auch keine Rede sein könne. — Nach einer Meldung der Wiener „Presse" beabsichtigt Garaschanin, die Untersuchung wegen der Affaire Markovics-Knicanin bei den Gerichten zu erlangen. Seine eigenen Parteigenossen, wie die Radikalen, sprechen sich gegen diese Absicht aus. — Demselben Blatte zufolge will die Königin Natalie keines der von den Radikalen geplanten Arrangements bezüglich der Dauer ihres Aufenthalts in Serbien acceptiren, sondern es im äußersten Falle auf die Ausweisung ankommen lassen.

Aus den Vereinigten Staaten von **Nordamerika** sind in letzter Zeit mehrere Fälle von Lynchjustiz gemeldet worden. Besonders ernsthaft ist aber die in New-Orleans erfolgte Tödtung von vier Sizilianern, welche, der Ermordung eines Polizeibeamten angeklagt, von der Jury freigesprochen worden waren. Die Sache erregt natürlich bei den Landsleuten der Ermordeten die lebhafteste Theilnahme. Uebrigens selbst es auch nicht an Protesten des besonneneren Theiles der Yankeebevölkerung. Es wird heute telegraphisch berichtet: Nach Meldungen aus New-Orleans wurden von den Mitgliedern der Börse, des Handelsrathe, des Baumwollenmarktes und anderer öffentlicher Vereine gestern Versammlungen abgehalten, in welchen Resolutionen gegen die Ausschreitungen der Volksmenge angenommen wurden, welche das Staatsgefängniß gewaltsam erbrach und vier von den sechs Sizilianern tödtete, die der Ermordung des Polizeichefs Hennessy angeklagt, aber freigesprochen worden waren. — In Chicago wurde das zur Feier des Geburtstages des Königs Humbert zu veranstaltende Bankett wegen der Vorgänge in New-Orleans auf unbestimmte Zeit vertagt. An den Minister-präsidenten Rudini wurde ein Telegramm abgesandt, in welchem die energische Intervention der italienischen Regierung zum Schutze der italienischen Unterthanen nachgesucht wird.

Durch die neuesten aus **Chile** eingegangenen Nachrichten wird bestätigt, daß die Kongreßtruppen bei Pozo al Monte unweit Iquique einen Sieg über die Regierungstruppen davongetragen haben. Der „Times" werden aus Santiago vom 14. d. M. folgende Einzelheiten über die am 6. d. M. stattgefundene Schlacht gemeldet. Oberst Robles verließ, durch Mangel an Proviant gezwungen, seine feste Stellung am Sebastopolberg und griff mit 1200 Mann die aus etwa 2500 Mann bestehenden Kongreßtruppen an. Durch das Ausbleiben einer Parlamentairfahne von Seiten der Kongreßtruppen wurde er veranlaßt, sich in Unterhandlungen einzulassen. Während derselben wurde von den Aufständischen plötzlich ein vernichtendes Feuer eröffnet. Robles fiel von 17 Kugeln durchbohrt. Von dem Präsidenten Balmaceda selbst wird jetzt zugestanden, daß die ganze Provinz Tarapaca sich in den Händen der Aufständischen befinde.

Aus **Buenos Ayres** vom 15. d. Mts. eingegangene Meldungen besagen: Der Belagerungszustand ist aufgehoben, die Wahlen nehmen einen durchaus ruhigen Verlauf, die Wahlliste der Union Civica ist im Vorsprung. General Mitre wird Mittwoch hier erwartet.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, den 16. März.

* Se. Majestät der Kaiser und König hatte am Sonnabend Nachmittag noch eine Spazierfahrt durch den Thiergarten nach dem Kurfürstendamm gemacht und dort eine Promenade unternommen. Am Abend um 6 Uhr fand bei den Kaiserlichen und Königlichen Majestäten, wie schon gemeldet, ein größeres Diner statt, zu welchem die Mitglieder des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen geladen waren.

Am Sonntag Vormittag hatten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sich nach der Dreifaltigkeitskirche begeben und daselbst dem Gottesdienste beigewohnt, welcher vom Ober-Konsistorialrath Dryander abgehalten wurde. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, verblieb Se. Majestät der Kaiser im Arbeitszimmer, nahm Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten. — Später sahen die Kaiserlichen Majestäten den Fürsten und die Fürstin Solms-Hohensolms-Lich und den Fürsten Ferdinand Radziwill und dessen Gemahlin als Gäste bei sich zur Frühstückstafel. Nach Aufhebung der Tafel unternahmen sodann beide Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten in der Richtung nach dem Grunewald, und nach der Rückkehr von derselben waren Allerhöchstdieselben im hiesigen Schlosse mit den großherzoglich badischen Herrschaften, dem Erbgroßherzoge von Baden, dem Herzoge Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und anderen höheren Herrschaften zur Tafel vereint, zu welcher außerdem auch noch der Professor Hertel und der Premierlieutenant im Leib-Garde-Husarenregiment von Chelius 2c. mit Einladungen beehrt worden waren.

Auch am heutigen Vormittag hatten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort eine längere Promenade unternommen. Auf der Rückkehr nach dem Schloß fuhr Se. Majestät der Kaiser beim Reichskanzler, General v. Caprivi, im Reichskanzlerpalais vor, um mit demselben zu konferiren. Von dort nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Monarch alsdann Mittags sunächst mit dem Chef des Militärkabinets, und demnächst auch mit dem Chef des Militärkabinets. Später erhielte Se. Majestät dem Oberst-Stallmeister v. Rauch eine Audienz und hatte hierauf noch der Hof-Jägermeister vom Dienst Graf zu Dohna die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden.

* Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing gestern Abend den Besuch der Erbprinzessin Reuß. Am heutigen Vormittage um 11 Uhr wohnte Ihre Majestät, nach einer gemeinsamen Ausfahrt mit Sr. Majestät dem Kaiser, einer Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins im Hausministerium bei, von welcher Allerhöchstdieselbe am Nachmittage gegen 1 Uhr zum Schlosse zurückkehrte.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich trifft zu kurzem Aufenthalte heute Abend in Berlin ein, wird bei den erbprinzlich sachsenmeiningischen Herrschaften logiren, und, so weit bis jetzt bekannt, morgen Abend seine Reise nach Kiel fortsetzen.

* Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Von dort zurückgekehrt, empfing der Großherzog mehrere fürstliche und hochgestellte Personen, sowie einige Militairs, und unternahm später eine Ausfahrt. — Auch am Sonnabend hatten die großherzoglich badischen Herrschaften den Erbgroßherzog und den Prinzen Max von Baden und den Besuch mehrerer anderer Fürstlichkeiten empfangen. — Die Frau Großherzogin stattete am Sonnabend Mittag gelegentlich einer Spazierfahrt der Herzogin von Sagan einen Besuch ab. Am heutigen Vormittage erthellte der Großherzog im Niederländischen Palais dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover v. Bennigsen eine längere Audienz und empfing darauf den Kommandeur des Garde-Kürassierregiments Oberst v. Rothkirch Panthen, sowie auch den Major v. Lüttichau und den Rittmeister v. Neumann von demselben Regiment und einige andere höhere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen. Später hatten der Abgeordnete für Elsaß-Lothringen, Baron Zorn von Bulach, und außerdem noch einige andere hochgestellte Personen die Ehre des Empfanges. Die Frau Großherzogin von Baden empfing heute den Besuch einiger fürstlicher Damen und unternahm später eine Ausfahrt. Gestern Nachmittag hatten der Großherzog und die Großherzogin von Baden gelegentlich einer Spazierfahrt der Herzog und der Herzogin von Sagan einen Besuch abgestattet.

* Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine von Preußen, vermittwete Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, kam heute Vormittag von Potsdam nach Berlin und stattete alsbald nach ihrer Ankunft Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin von Baden einen längeren Besuch ab. — Am Nachmittage kehrte Höchstdieselbe dann wieder nach Schloß Marly zurück.

* Ihre Durchlauchten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt, welche am Freitag Nachmittag aus Dessau hier eingetroffen waren, statteten im Laufe des vorgestrigen Tages den Kaiserlichen Majestäten, den großherzoglich badischen Herrschaften und den zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie ihre Besuche ab und folgten darauf mit dem Prinzen Aribert von Anhalt, bei dem die erbprinzlichen Herrschaften abgestiegen waren, einer Einladung der Majestäten zur Tafel nach dem königlichen Schlosse. — Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich das erbprinzliche Paar wieder von den Majestäten, verweilte alsdann noch kurze Zeit beim Prinzen Aribert von Anhalt und setzte alsdann seine Reise nach Neu-Strelitz fort, um einige Tage zum Besuch daselbst zu verbleiben.

* Nach eingelaufener telegraphischer Nachricht hat die Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, welche nach Meran zut übernachtet hatte, am 13. dort wohlbehalten angelangt und hat die Nacht dort gut geschlafen.

* Der Fürst und die Fürstin Solms-Hohensolms-Lich, welche seit einigen Tagen zum Besuch in Berlin weilen, hatten die Ehre, am Sonntag von den Kaiserlichen Majestäten empfangen und zur Tafel geladen zu werden.

* Der Prinz Karl von Schwarzenberg ist aus Prag heute hier eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

* Der bisherige Kultusminister v. Goßler und dessen Nachfolger Graf Zedlitz-Trützschler hatten vorgestern Nachmittag die Ehre, auch von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin im hiesigen Schlosse in Audienz empfangen zu werden.

* Der Fürstbischof Dr. Kopp trifft heute Abend, von Breslau kommend, hier ein, und nimmt im Hotel Royal Wohnung.

— Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Forch im Ministerium des Innern, ältester Rath dieses Ministeriums, welcher sich bereits seit längerer Zeit auf Urlaub befindet, tritt, wie „Post" hört, demnächst in den Ruhestand. Derselben Quelle zufolge ist der Geheime Regierungsrath Dr. Meyer, im Ministerium des Innern, Dezernent für die Standesämter, als Ober-Regierungsrath nach Hildesheim versetzt. Für denselben ist Landrath Brandt als Hülfsarbeiter in das Ministerium berufen.

— Die Wiener „Polit. Korr." schreibt: Wie uns mitgetheilt wird, ist die Nachricht, daß Graf Herbert Bismarck kürzlich während seiner Durchreise durch Rom mit Herrn Crispi eine Zusammenkunft desselben mit dem fürsten Bismarck in Kissingen stattgefunden habe, durchaus unbegründet. Von einem solchen Plane, sowie von den beiden persönlichkeiten seine Rede gewesen, sondern Crispi habe dem früheren Reichskanzler, falls derselbe, wie es vor einiger Zeit hieß, den Süden aufsuchen sollte, seine Villa in Neapel zur Verfügung

Aus Berlin.

1. Die städtische Webeschule ist gestern Mittag festlich geweiht worden. In dem mit Laubgewinden und Blattpflanzen geschmückten Bibliothekssaal hatte sich eine stattliche Versammlung vereinigt. Das Handelsministerium war durch den Unterstaatssekretair Magdeburg und Geh. Rath Lüders, das Kultusministerium durch Geh. Rath Schöne vertreten. Das Polizeipräsidium hatte den Regierungsrath Dr. Börsig, die Aeltermannschaft des Kaufmannschaft die Herren Kochhann und Weigert entsandt, vom Kunstgewerbemuseum war Professor Lessing erschienen. Von Mitgliedern beider städtischen Behörden seien der Bürgermeister Duncker, die beiden Stadtschulräthe Fürstenau und Bertram und die Stadtverordneten Professor Schwalbe, Namslau und Plischke genannt. Die Gewerbedeputation war mit ihrem Vorsitzenden Stadtrath Eberty vollzählig zur Stelle. Die Innungen der Weber, Strumpfwirker, Raschmacher, Polsamtierer, und Tuchmacher, sowie die Rixdorfer Weber- und Wirkerinnung hatten sich mit neuen Fahnen eingefunden. Auch sonstige Interessenten und Fabrikanten der Textilindustrie, wie Kommerzienrath Spindler, Kommerzienrath Propen, Kommerzienrath Weigert u. A. sah man in dem dicht gefüllten Raume. Nachdem Mitglieder von Sängern des Berliner Lehrervereins den Weihegruß mit Dregert's Hymne „Hör uns, o Gott" eingeleitet, nahm Stadtschulrath Bertram das Wort zur Weihrede, in der er ein Bild der Geschichte der Anstalt gab und welche er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Der Direktor der Schule, Ingenieur M. Speer, gab sodann ein Bild der Anstalt und der Einrichtung des Gebäudes. Nachdem Bertsdorf's Hymne „Die Himmel rühmen" den Akt geschlossen hatte, erfolgte ein Rundgang durch die im vollen Betrieb befindliche Schule, in deren Sälen und Korridoren die Arbeiten der Schüler ausgestellt waren.

v. Als jüngste größere Erwerbung der Nationalgallerie ist Prof. Bleibtreu's Gemälde zu verzeichnen, welches Kaiser Friedrich am 19. Januar 1871* bei dem letzten Ausfall der Franzosen vor Paris darstellt. Se. Majestät der Kaiser sowohl, als auch die Kaiserin Friedrich besichtigten dieses Gemälde seinerzeit in der Werkstatt Prof. Bleibtreu's auf. Eingehende und sprachen von dem greisen Künstler ihre Zustimmung mit der von ihm gewählten Auffassung des historischen Moments aus.

v. Prof. Hugo Vogel hat seine Vorarbeiten für die noch von ihm zu schaffenden letzten Wandgemälde des Marmorsaales seiner Werkstatt so weit vollendet, daß er noch in dieser Woche mit der Ausführung derselben an Ort und Stelle zu beginnen gedenkt.

ch. Das für den Stadtkreis Berlin errichtete Schiedsgericht für die Invaliditäts- und Altersversicherung hielt am Sonnabend seine erste Sitzung ab.

lb. Das 49. Jahresfest des Magdalenenstifts wurde gestern Abend im Dom begangen. Die Festpredigt hielt Superintendent a. D. Krückeberg über das Gleichniß vom verlorenen Groschen. Den Bericht erstattete Pastor Wiesner. Das Magdalenenstift hat sich soweit entwickelt, daß es täglich 120 Pfleglinge in der Berliner Hauptanstalt und 180 in den Zweiganstalten in Pankow (für junge Kinder), in Steglitz, Magdeburg und in Frankfurt a. O. (für unbescholtene Mädchen) enthält. Im vergangenen Jahre wurden 160 Mädchen neu aufgenommen und 139 entlassen, davon 39 in einen Dienst, 39 zu ihren Eltern, einige in andere Anstalten und in Krankenhäuser. Viele der früher Entlassenen stehen in einem ehelichen Beruf, sind tüchtige Ehefrauen oder auch Dienstmädchen und bleiben mit der Anstalt in weiterer Verbindung. Die dort deponirten Sparkassenbücher früherer Pfleglinge weisen über 10 000 ℳ Einlagen auf. Ein Haus, welches das Stift im vorigen Jahre gebaut hat, kostet 18 000 ℳ. Das durch jährliche Mindereinnahme entstandene Defizit beträgt 23 000 ℳ.

ch. Zwei Anträge von Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung sind an die letztere gerichtet worden. Der eine Antrag, ausgehend von den Stadtverordneten Cämmn und Genossen, wünscht, daß die Versammlung den Magistrat ersuche, derselbe möge dahin wirken, „daß die Straßen innerhalb des Berliner Weichbildes, sobald sie anbaufähig hergestellt sind, mit Namen, und nicht als sogen. unbebaute Straßen mit Ziffern resp. Buchstaben bezeichnet werden". Der zweite Antrag, welcher schon zu vielen Malen öffentlich besprochen worden ist, geht von den Stadtverordneten Vogherr und Genossen aus, und wünscht, die Versammlung möge den Magistrat ersuchen, wegen Aenderung der bisherigen Art des Transportirens von Militairgefangenen durch die Straßen Berlins baldigst weitere Schritte zu thun.

* Die Ausstellung der Berliner Schülerwerkstätten und der Görlitzer Handfertigkeitsschule im Oberlichtsaale des Berliner Rathhauses erfreute sich am Sonntage (dem Tage ihrer Eröffnung) eines recht zahlreichen Besuchs, der zeitweise so stark war, daß Gedränge entstand. Es lohnt sich aber auch wirklich, all die hübschen Arbeiten näher zu betrachten. Da die Ausstellung noch bis Mittwoch täglich von 12—7 Uhr und am Donnerstag von 12—3 Uhr geöffnet ist, so wollen wir hierdurch noch einmal darauf hinweisen. Der Zutritt ist für Jedermann unentgeltlich.

l. Der 1. Deutsche Kynologentag ist heute dieselbst im Gratweil'schen Restaurant zusammengetreten. Anwesend sind die Delegirten von 17 Vereinen. Zum Vorsitzenden wurde Direktor Dr. Heck-Berlin, zu Beisitzern der Hofbuchhändler Radetzky-Berlin und Premierlieutenant v. Brunlow-Görlitz ernannt. Die Versammlung beschloß auf Antrag des Vereins der Hundefreunde zu Stuttgart einen Verband zu gründen, der sämmtliche deutsche kynologischen Vereine umfassen soll.

c. Falsche Fünfmarkstücke mit der Jahreszahl 1886 und dem Münzzeichen F. kursiren seit einigen Tagen in Berlin und Umgegend. Dieselben sind aus Zinn und Antimon gegossen und ist der Klang von den echten schwer zu unterscheiden. Wie geschieht übrigens die Geldstücke angefertigt sind, beweist der Umstand, daß die vor einiger Zeit jedenfalls von derselben Bande herausgegebenen falschen Zweimarkstücke sich sogar bei hiesiger Stadthauptkasse Eingang verschafft haben und erst bei genauerer Untersuchung als Falschstücke entdeckt wurden. Eins derselben ist seiner vorzüglichen und geschickten Ausarbeitung wegen dem Märkischen Provinzialmuseum einverleibt worden.

rg Ein bedeutender Einbruch ist gestern Abend bei dem Schankwirth Zielkowski, Lübbenerstraße 1, verübt worden. Es sind 6500 ℳ in Werthpapieren entwendet worden. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur.

Vereins-Nachrichten. lb. Der unter Leitung des Oberstlieutenant a. D. v. Knobelsdorff stehende Mäßigkeitsverein zum blauen Kreuz veranstaltete am Sonnabend im Evangelischen Vereinshause einen von etwa 150 Personen besuchten Abendabend. Herr v. Knobelsdorff begrüßte die Anwesenden und entwickelte das Wesen des Vereins, welcher dem Branntwein den Krieg erklärt hat und die Rettung der Trunkenbolde dadurch herbeiführen will, daß sie zu völliger Enthaltsamkeit anleitet, und auch Denen völlige Enthaltsamkeit von allen alkoholischen Getränken auferlegt, welche den im Trunk verkommenen Brüdern die Hand zur Rettung bieten wollen. Der Berliner Verein hat gegen 300 Anhänger, die sich auf mindestens 3 Monate verpflicht haben, sich aller berauschenden Getränke zu enthalten, und 88 Mitglieder, welche dieses Versprechen bereits treu gehalten haben und die neue Verpflichtung auf mindestens ein Jahr auf sich nehmen. Wer sein Versprechen bricht, hat seine Karte sofort zurückzusenden, kann aber aufs Neue durch Uebernahme der gleichen Verpflichtung wieder eintreten. Im weiteren Verlaufe des Abends legten eine Reihe Geretteter Zeugniß ab von ihrem früheren Leben der Trunksucht und von dem Glücksgefühl, welches sie jetzt beseelt. J. Kleinhaus richtete ein Schlußwort an die Versammlung.

Personalien. * Zu Ehren des hierher zurückgekehrten Dr. Peters fand am Freitag bei Hiller ein Festdiner statt, an welchem namhafte Mitglieder parlamentarischer Parteien, der nationalliberalen, der konservativen, freikonservativen und des Zentrums Theil nahmen. Herr v. Bennigsen brachte einen Trinkspruch aus, der Peters Verdienste um das deutsche Kolonialwerk hervorhob. Dr. Peters erwiderte dankend.

K-s. Die Beisetzung der sterblichen Reste des am Freitag verstorbenen Geh. Kommerzienraths Meyer Sohn gestaltete sich heut Vormittag zu einer imposanten Trauerkundgebung. Im Trauerhause Unter den Linden 11 stand in der Mitte des in eine Kapelle umgewandelten Trauergemachs der verschlossene Sarg, mit hunderten von prachtvollen Kränzen vollständig bedeckt. Der Chor der Synagoge in der Kaiserstraße leitete mit dem Mendelssohn'schen „Es ist bestimmt in Gottes Rath" die Trauerfeier ein, worauf der mit dem Verstorbenen befreundete Prediger Dr. Apolant vom Auerbach'schen Waisenhause in ergreifender Trauerrede Leben und Wirken des Verstorbenen schilderte. Der Gesang des vorerwähnten Chors „Was Staub ist, geht heim zum Staube" von Lewandowski schloß die Feier im Trauerhause, worauf die irdische Hülle nach dem alten Schönhauser jüdischen Friedhofe überführt wurde.